SoVD Sozialverband Deutschland – Partner in sozialen Fragen

Niedersachsen ECHO

Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband

Landesgeschäftsstelle - Herschelstraße 31 - 30159 Hannover

Redaktion: Telefon: 0511/ 701 48-51 - Telefax: 0511/ 701 48-70 - eMail: presse@SoVD-nds.de - www.SoVD-nds.de

Menschen mit und ohne Behinderungen kamen sich näher

Humorvolle Skepsis

Auf dem Markt der Möglichkeiten in Hannover präsentierte sich der SoVD mit eigenem Stand und mit humorvollen Kollegen

Ralf Spindler zieht im Sitzen den Stuhl neben seinen Rolli, hievt sich mit kräftigen Armen daraus hoch und landet auf dem blauen Polyester-Bezug des Stuhles. „Haahh, endlich sitzen!" ulkt er.

Ralf Spindler arbeitet seit fünf Jahren im SoVD-Erholungszentrum in Bad Sachsa an der Rezeption. Er lacht viel. Auch an diesem 29. März 2003 auf dem „Markt der Möglichkeiten" im Hannoverschen Congress Centrum.

Gestik nach Maß: Michael Jacob und Markus Dittmer demonstrierten sehr anschaulich ein Gespräch in Gebärdensprache.

Diese niedersächsische Zentralveranstaltung zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen ist der Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen. Eine weitere wird das Kulturfest „Art Attack" in Bad Sachsa sein.

Im HCC präsentieren sich knapp 50 Initiativen, Verbände und Einrichtungen. Auch der SoVD war mit einem Stand und vielerlei Info-Material dabei. Bernward Rümpker vom Integrationsfachdienst Meppen, Markus Dittmer und Ralf Spindler vom Erholungszentrum Bad Sachsa, Markus Rühlow, vom EHZ Bad Bevensen, Meike Janssen, Leiterin der Abteilung Sozialpolitik beim Landesverband und Florian König, ebenfalls von der Abteilung Sozialpolitik, Jugendreferat, stehen für Fragen zur Verfügung. 800 Besucherinnen und Besucher, mit und ohne Handicap, wandern von Stand zu Stand. Auch die fünf parallel stattfindenden Foren werden rege besucht. Zwei von ihnen, „Integrieren oder schützen?" und „Wege in die Arbeitswelt" sind vom SoVD unter Mitwirkung von Manfred Grönda, Mitglied im Landesvorstand, wesentlich mitgestaltet worden

Der große Saal, in dem Dr. Ursula von der Leyen, Niedersachsens Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, die Eröffnungsrede halten wird, präsentiert sich bis an die hintere Wand gefüllt. Was die Ministerin zu sagen hat, wird auch für Gehörlose sichtbar: Mittels Gebärdendolmetschung und Hellschreibung, die man an die Wand projiziert.

In ihrer Rede plädiert die Ministerin vehement für einen Bewusstseinswandel in den Köpfen der Menschen und kündigt das 9. Sonderprogramm an. Es soll eine Laufzeit von zwei Jahren haben und mit acht Millionen Euro ausgestattet sein. Von diesem Geld sollen Arbeitgeber, die Schwerbehinderte einstellen, Lohnkostenzuschüsse erhalten.

Ralf Spindler zeigt sich nach der Rede skeptisch: „Man darf nicht zuviel erwarten, ich denke, die Hälfte davon ist realistisch."Der gehörlose Markus Dittmer, seit 4 Jahren in der Wäscherei im SoVD-Erholungszentrum in Bad Sachsa tätig, verständigt sich mit seinem Kollegen Michael Jacob, der die Gebärdensprache seit einem halben Jahr lernt. Für Markus Dittmer ist die barrierefreie Umsetzung bei Bussen und Bahnen noch immer verbesserungswürdig. So würden z. B. oftmals die Ansagen über Verspätungen nicht für Gehörlose sichtbar gemacht.

Dass Kinder mit dem Thema Behinderung viel offener als Erwachsene umgehen, steht für die SoVD-Mitarbeiter mit Behinderungen fest, auch für den im Rollstuhl sitzenden Markus Rühlow: „Leider wird diese Unbefangenheit durch die Erziehung der Eltern wieder kaputt gemacht. Viele Eltern ziehen ihre Kinder von Rollstuhlfahrern weg."

Ralf Spindler hat das auch schon erlebt, aber zu dieser Großveranstaltung im Hannoverschen Congress Centrum setzt er lieber auf Humor: „Neulich fragte mich ein fünfjähriges Mädchen, warum ich nicht gehen kann, und ich sagte: 'Weil meine Beine zu schwach sind.' Da hat es an mein Knie gegriffen und meinte fachkundig: ‚Wenn ich so dünne Beine hätte, könnte ich auch nicht gehen!'" Und er lacht herzhaft. **SD**

Landtagsvizepräsident Ulrich Biel (langjähriges Mitglied im SoVD) im Gespräch mit Landesgeschäftsführer Rolf Beerbom anlässlich einer Landtagssitzung in der Lobby des Niedersächsischen Landtages. Der enge Kontakt zu den Abgeordneten und die direkten Gespräche mit der Landesregierung in den Sitzungswochen des Landtages sind ein neuer Bestandteil der Arbeit des Landesvorstandes unter dem Vorsitz von Adolf Bauer. Ursula Pöhler (stellv. Landesvorsitzende) und Birgit Kloss (stellv. Abteilungsleiterin Sozialpolitik) werden zukünftig diese Aufgabe schwerpunktmäßig wahrnehmen. - Neues aus dem Sozialministerium gibt es in Sachen Umstrukturierung. Die Frauenabteilung wird aufgestockt, die Abteilung Jugend, Familie und Senioren bekommt ein neues Referat "Seniorenpolitik, Ehrenamt und Selbsthilfe" hinzu. Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen sagte: "Wir brauchen eine neue Ausrichtung der Politik, die Familien stärkt und Generationen zusammenführt"

Rollifahrer Markus Rühlow und Ralf Spindler bauten auf dem „Markt der Möglichkeiten" mit viel Sinn für Humor in Gesprächen mit Standbesuchern Gedankenbarrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen ab.

„Ich entschied mich für die Tatkraft"

Um die Rett-Forschung zu unterstützen, schrieb Michelles Großmutter ein Kinderbuch

Im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen gibt es viele Beispiele für Menschen mit Engagement. Eins davon ist Elli Fleischauer: Sie unterstützt die Rett-Forschung mit einem Kinderbuch

Als Elli Fleischauer erfuhr, dass ihre 4-jährige Enkelin Michelle am Rett-Syndrom erkrankt ist, sah sie zwei Möglichkeiten: nach dem Warum fragen und sich jeden Tag auf-

lehnen. Oder es annehmen und tätig werden. „Ich entschied mich für die Tatkraft."

Das Rettsyndrom (nach dem österreichischen Professor Andreas Rett) kennt außer den betroffenen Familien kaum jemand. Das Syndrom betrifft überwiegend Mädchen und tritt bei einem von ca. 13.000 Mädchen auf. Damit ist es selten, aber dennoch eine der häufigsten Ursachen für schwere Behinderungen bei Mädchen. Zunächst entwickeln sie sich normal, lernen laufen und sprechen, bis es dann zum Verlernen all dieser Fähigkeiten kommt. Die Mädchen ziehen sich von ihrer Umwelt zurück, weshalb Kinderärzte oftmals fälschlicherweise Autismus diagnostizieren. Eine genaue Prognose über den Verlauf dieser bisher noch unheilbaren Krankheit kann niemand geben, was für die Familie sehr belastend ist. Zwar ist das defekte Gen gefunden, doch eine wirksame Therapie lässt noch auf sich warten.

Elli Fleischauer kämpft. Sie hat Kontakt aufgenommen zum Genforscher Dr. Franco Laccone vom Institut für Humangenetik der Universität Göttingen. Dort ist ein vielversprechendes Projekt geplant, das über 3 Jahre laufen soll und etwa 150 000 Euro kosten wird. Um Geld für dieses Projekt zusammen zu bekommen, hat Elli Fleischauer ein Kinderbuch geschrieben (siehe Kasten), das sie überall verkauft, wo es möglich ist. „Ich biete Veranstaltungen, werde eingeladen, gehe in Seniorenkreise, lese aus meinem Buch und singe selbstgeschriebene Lieder zur Gitarre. Da es keine traurigen Lieder sind, sind die Menschen von diesen Abenden auch jedes Mal sehr angetan."

Bisher hat sie über 20.000 Euro mit ihrem Buch und den Veranstaltungen erzielen können, doch das ist nur ein Bruchteil dessen, was nötig ist, um das Projekt in Göttingen starten zu können.

Elli Fleischauer ist zuversichtlich: „Ich habe meinen Traum – und ich habe Kampfgeist."

Sandra Deike

Der Buchtipp:

Elli Fleischauer

Die Abenteuer der kleinen Hexe Hatsch-nie

(Illustrationen: Elisabeth Godt; 9,90 Euro)

Die kleine Hexe hat ihren Besen verschlampt, auf dem sie auf den Brocken reiten wollte. So versucht sie vergeblich, einem Schimmel das Fliegen beizubringen und erlebt viele Abenteuer ...

Das Buch ist über die Autorin erhältlich und wird porto- und verpackungsfrei zugesendet.
Der Gewinn von fast 8 Euro fließt auf das Forschungskonto in Göttingen.
Bestellung/Kontakt:
Elli Fleischauer: Telefon: 04205-1276
Wer direkt auf das Spendenkonto der „Rett-Forschung" in Göttingen überweisen möchte:
Spende Rett-Forschung:
Volksbank Göttingen
Konto-Nr.: 149 555 001 BLZ: 260 900 50